

verwirrt. Eine allgemeine Niederlage erfolgte; sie ward größer, als je eine von Rureddin oder Saladin den Christen zugefügt worden war. Die drei Ritterorden wurden fast gänzlich aufgerieben. Von dreihundertzwölf Tempelherren entkamen nur achtzehn, von dreihundertfünfundzwanzig Hospitalitern sechzehn, von vierhundert Deutschherren vier. Die Großmeister der Hospitaliter und Templer überlieferten sich selbst in unrühmliche, nicht unverdiente Gefangenschaft. Dreißigtausend Leichen lagen auf der Wahlstatt; nur achthundert Gefangene wurden gemacht, Syrien und Palästina, Jerusalem und Askalon wieder mit Aegypten vereinigt. Ptolemais, wohin mit dem Patriarchen von Jerusalem und dem Banner des Königreichs Philipp von Montfort sich geflüchtet, wurde der Sammelplatz von hundert Jersprengten, die dem Gemegel entrannten — beinahe der einzige Ort, der den Christen noch übrig blieb und in welchem nun ihre inneren Streitigkeiten entbrannten. Ein Jahr später rief das Concil zu Lyon zu einem neuen Kreuzzuge auf. Als sich aber nun König Ludwig von Frankreich mit der Blüthe der französischen Ritterschaft dazu rüstete, war es der deutsche Kaiser und König von Jerusalem, Friedrich II., welcher zuerst den Sultan Aegypten's von der drohenden Gefahr in Kenntniß setzte. Ja als die Genuesen Schiffe ausrüsteten, die Franzosen überzusehen, ließ Friedrich von seinen Verbündeten den Seestaat angreifen, um den Kreuzzug Ludwig's zu verhindern. —

---